

### 52 Potez-Flugzeuge für Rotspanien

Mit Wissen des französischen Luftfahrtministers.  
Die französische Zeitung „Action Française“ erklärt, daß bei der sowjetspanischen „Botschaft“ in Paris eine Flugzeugeinlauffstelle bestünde, und drückt zum Beweis die Uebersetzung eines Briefes ab, den ein Beauftragter der Valencia-Bolschewisten, Carlos Espia, am 26. Juli 1937 an den Vertreter der spanischen Bolschewisten in Paris gerichtet habe. Darin sei die Rede von der Abnahme von 52 französischen Potez-Flugzeugen. Die „Action Française“ hebt hervor, daß zu diesem Zeitpunkt die Potez-Werke bereits verstaatlicht waren, der Luftfahrtminister also genau Bescheid wissen mußte. Das Blatt verlangt die Ausweisung der Flugzeugeinlauffstelle bei der sowjetrussischen „Botschaft“ in Paris und den Prozeß gegen Luftfahrtminister Cot.

### Bedeutamer Erfolg der Nationalen an der Seruel-Front

Sevilla. Wie General Queipo de Llano mitteilte, haben die nationalen Truppen nördlich von Seruel die Front der Bolschewisten durchbrochen und bei Celabas wichtige Stellungen besetzt.

Sie sind bis zur Straße Seruel-Montalban vorgebrungen. Die Nationalen machten 700 Gefangene und schnitten im Norden von Seruel mehrere bolschewistische Abteilungen den Rückzug ab. Die seit Beginn der Schlacht von Seruel heijumstrittene Muleton-Stellung ist von den Nationalen eingenommen worden. Sie sind bereits mehrere Kilometer über die vor der Seruel-Schlacht bestehende Frontlinie hinaus vorgebrungen.

Im Luftkampf wurden drei bolschewistische Flugzeuge und ein anderes durch die Luftabwehr abgeschossen.

### Altersversorgung restlos gesichert

Feier der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beging die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Im Sitzungssaal ihres Verwaltungsgebäudes in Berlin hatten sich Vertreter von Staat und Partei sowie aller Zweige der Sozialversicherung mit dem Präsidium und Gefolgschaftsmitgliedern der Anstalt zu einem schlichten Festakt versammelt, in dessen Verlauf auch Reichsarbeitsminister Selbte das Wort nahm.

Der Leiter der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Präsident G r i e s m e y e r, wies nach Begrüßungsworten darauf hin, daß die Angefalltenversicherung heute 4,4 Millionen Versicherte umfasse. Schon im ersten Jahre nach der Machtübergabe habe der Nationalsozialismus den Arbeitern und Angestellten die zuverlässige Sicherheit ihrer Altersversorgung versprochen, und nunmehr habe die Reichsregierung ihr damaliges Versprechen wahrgemacht und die Sicherheit aller künftigen Rentenleistungen restlos und vollkommen wiederhergestellt. Darüber hinaus habe das Gesetz vom 21. Dezember 1937 durch die endgültige Sanierung der Rentenversicherungen den Weg frei gemacht für einen Leistungsausbau nach nationalsozialistischen Grundbänden.

Nachdem der Leiter der Fachschaftsgruppe „Reichsversicherung“, Verwaltungsobersprecher W e u t l e r, dem Präsidenten der Anstalt die Glückwünsche der Gefolgschaft übermittelte, nahm Reichsarbeitsminister Selbte das Wort. Er erklärte u. a.:

„Die Reichsversicherungsanstalt ist neben allen anderen Versicherungsorganen nunmehr berufen, an der Weiterentwicklung unserer Reichsversicherung mitzuarbeiten. Hierbei wird im Vordergrund stehen die Erhaltung, Pflege und Wiederherstellung der Gesundheit des schaffenden Menschen. Die deutsche Sozialversicherung hat ihre Lebenskraft erneut bewiesen. Die Gesetgebung der letzten vier Jahre hat ihr einen nie gekannten Auftrieb gegeben. Es trifft sich gut, daß das Jubiläum der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte gerade in diese Zeit kraftvollen Aufstieges fällt.“

Auf ein Telegramm an den Führer hat Adolf Hitler geantwortet: „Dem Leiter, der Gefolgschaft und dem Beirat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte danke ich für die Grüße von der 25-Jahr-Feier, die ich mit besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste der sozialen Wohlfahrt unseres Volkes erwiedere.“

### Beförderungen bei der Wehrmacht

Der Führer und Reichkanzler hat mit Wirkung vom 1. Januar 1938 befördert: im Heer:

zu Generalleutnanten: die Generalmajore Krakert, Art. Nr. 18; Fromm, Chef des Allgemeinen Heeresamts; Kaempfe, Art. d. 31. Div.; von Viebahn, Art. d. 34. Div.; Waber, Art. d. 2. Div.; Pöpel, Art. d. 3. Div.

zu Generalmajoren: die Obersten: von Armin, Art. d. Inf.-Rgt. 68; Agricola, Art. der Heeresdienststelle 3, zugleich Landwehrdr. Dppeln; Kübler, Art. d. Gebirgs-Brigade; Dr. habil. Mundt, Art. d. Inf.-Rgt. 66; Schaal, Art. d. 1. Panz.-Brigade; Hoegner, H. Feldzeuginspizient 1; Nißl, Art. d. Inf.-Rgt. 40; Bernard, Chef des Generalstabes der Gruppe 4; Thomas, des Generalstabes, Chef des Wehrwirtschaftsstabes im Wehrmachtamt; Bierow, Chef d. Generalstabes d. XI. A. R.; Weissenberger, des Generalstabes, an der Wehrmachtakademie; von Mackensen, Art. d. 1. Kavallerie-Brigade;

zum Generalarzt: Oberstarzt Dr. Osterland, Korpsarzt V.

Der Führer und Reichkanzler hat mit Wirkung vom 1. Januar 1938 befördert: in der Luftwaffe:

zu Generalmajoren: die charakterisierten Generalmajore Mohr, Dandelmann; die Obersten: von Kupleben, Schmidt, Bogatsch, Bienen, Andrae, Sattler; den Charakter als Generalmajor erhält der Oberst Hertwarth von Bittensfeld; zum Generalarzt: den Oberstarzt Dr. Hippte.

### Polizei-Stichschule eröffnet

Schulungsgebäude für Offiziere und Mannschaften.

Der Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, hat in Vertretung des Reichsführers H und Chefs der Deutschen Polizei die erste Deutsche Polizei-Stichschule eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

General Daluge bezeichnete diese erste Polizei-Stichschule am Oberloch als eine der Säulen, an denen die Polizei-offiziere und Männer durch den Stichtag zu Härte gegen sich selbst und zu einer Kameradschaft erzogen würden, in der es keinen Unterschied des Dienstgrades gebe. Im Arbeitsprogramm der körperlichen Schulung der deutschen Polizei nehme der Stichtag, der in großen Teilen des Reiches die Voraussetzung zur Ausübung des Dienstes schlechthin sei, immer größeren Raum ein. Mit dem Hinweis auf die bevorstehenden Polizei-Stichtage übergab der Chef der Ordnungspolizei dann das Haus seiner Bestimmung.

## Unverschämter Anschlag

Fürst Ernst Hohenberg zerfchlägt ein Hoheitszeichen des Reiches

Wie man jetzt erst erfährt, wurde in Wien ein Anschlag gegen das Hoheitszeichen des Reiches ausgeführt. Plötzlich zertrümmerte ein Mann mit einem Stock ein am Haupte der Generalvertretung der Deutschen Reichsbahn auf dem Getreidemarkt im I. Wiener Bezirk angebrachtes Schild, das auch das Hoheitszeichen des Reiches trägt. Fußgänger hielten den Täter fest, bis die Polizei verständigt war und den Namen des Täters feststellen konnte. Dabei ergab sich, daß man es mit Fürst Ernst Hohenberg zu tun hatte. Nach Feststellung seines Namens wurde er auf freiem Fuß belassen.

Die deutsche Gesandtschaft hat, nachdem sie von dem Vorfall erfuhr, sogleich im Bundeskanzleramt Protest erhoben.

Die österreichische Regierung erwiderte, daß sie sofort eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet habe. Der Vorfall werde unter voller Berücksichtigung des Umstandes, daß es sich um die Verletzung des Amtsschildes einer reichsdeutschen amtlichen Stelle handele, geahndet werden.

Fürst Ernst Hohenberg ist ein Sohn des in Sarajewo im Jahre 1914 ermordeten österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand, dessen beide Söhne, da er morganatisch mit einer Herzogin von Hohenberg verheiratet war, den Titel Herzog bzw. Fürst Hohenberg führen.

### Keine Begegnung Schulz-nigg—Hodza

Die kürzlich in ausländischen Blättern veröffentlichte Nachricht, Bundeskanzler Dr. Schulz-nigg habe in der Zeit zwischen dem 7. und 9. Januar am Semmering eine Begegnung mit Ministerpräsident Dr. Hodza gehabt, ist, wie amtlichseits festgestellt wird, unrichtig. Bundeskanzler Dr. Schulz-nigg hat in letzter Zeit den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten überhaupt nicht gesehen.

## Im „reichsten Land der Welt“

Ein Drittel der USA.-Bevölkerung unterernährt

Das amerikanische Gesundheitsamt veröffentlichte den Bericht über eine in den Jahren 1935/36 angestellte Untersuchung der in den Vereinigten Staaten verbreiteten Krankheiten unter besonderer Berücksichtigung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Hintergründe. Von der Maßnahme wurden 800 000 Familien aus allen Bevölkerungskreisen in 84 Städten erfaßt.

Das Gesundheitsamt stellt auf Grund dieser Erhebungen fest, daß im Herbst und im Winter durchschnittlich sechs Millionen Amerikaner infolge von Krankheiten arbeitsunfähig sind, davon leiden etwa zweieinhalb Millionen an chronischen Krankheiten. Es erweist sich ferner, daß die Arbeitsunfähigkeit infolge der unzureichenden ärztlichen Behandlung in den unteren Einkommensschichten doppelt so groß ist wie in den höheren und unter denen, die auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind, sogar das Dreifache erreicht. Weinake die Hälfte der auf die unterste Einkommensgrenze Angewiesenen bezog öffentliche Unterstützung. Das sind etwa 50 Millionen Amerikaner, die in dieser niedrigen Einkommensschicht leben müssen. Trotz der 480 000 Betten in 6000 amerikanischen Krankenhäusern wird nur 77 Kranken eine freie ärztliche Behandlung gewährt.

„New York Times“ bemerkt dazu in einem Leitartikel, aus dem Bericht ergebe sich die unangenehme Tatsache, daß ein Drittel der Bevölkerung unterernährt und im Krankheitsstadium schlecht versorgt sei.

### Tolle Zustände in der USA.-Schiffahrt

Kommunistische Hetze, Trunkenheit und pöbelhaftes Betragen der Mannschaften.

Eine fast ungläubliche Schilderung chaotischer Zustände unter den Mannschaften der amerikanischen Handelsmarine enthält ein von den Senatsausschüssen für Handels- und für Arbeiterfragen ausgegebener Bericht.

Der Bericht bekräftigt frühere Meldungen über Disziplinlosigkeit. Er zeichnet auf Grund der Aussagen und eidesstattlichen Versicherungen von Schiffsoffizieren, Regierungsbeamten, Beamten der amerikanischen Konsulate sowie von Passagieren ein Bild der zusammengebrochenen Disziplin, von Gesetzesverletzungen und von herausforderndem Benehmen der Mannschaft gegenüber Offizieren und Fahrgästen. Einige Aussagen, so heißt es in dem Bericht, ließen sich überhaupt nicht wiedergeben.

Von Einzelheiten sei aus dem Bericht folgendes hervorgehoben: Ein Bericht des amerikanischen Generalkonsulats in Schanghai vom Juli v. J. erklärt, die Besatzen der Fahrgäste über das Verhalten der Stewards und anderer Besatzungsmitglieder seien so zahlreich, daß sie bereits eine Alltätigkeit darstellten. Der Ausschussbericht gibt Beschwerden von Fahrgästen wieder über Trunkenheit und pöbelhaftes Betragen von Besatzungsmitgliedern des „President Hoover“ nach der Strandung des Schiffes in der Nähe von Formosa.

### Bezecht am Steuerrad

Ein amerikanischer Schiffskapitän, der auf Geheimhaltung seines Namens bestand, „weil er sonst sicherlich eine Kugel in den Rücken bekäme“, sagte aus, die Disziplin auf den Schiffen sei in den letzten beiden Jahren völlig verschwunden. Er habe den Eindruck, daß die Gewerkschaften die Schiffahrt ruinieren wollten, um sie kontrollieren zu können.

Die amerikanischen Schiffe seien von Gaunern, Dieben, Spielern, Rauschgifthändlern, Trunkenbolden und Kadeteers aller Art überlaufen. Der Kapitän erklärte weiter, er habe Matrosen, die als Auszug kommandiert waren, so betrunken gesehen, daß man sie nicht vom Mast habe herunterholen können; andere Wachen hätten während ihrer Dienstzeit Zeitchriften gelesen. Auch habe er Leute am Steuer so bezecht gesehen, daß sie das Rad in die verkehrte Richtung drehten und dadurch das Schiff in schwere Gefahr brachten. Stewards hätten in den Speisefälen unter den Fahrgästen für den Kommunismus agitiert. Wie der Kapitän weiter aus sagte, hat er auch Matrosen gesehen, die in den Kaderäumen rauchten und die noch glimmenden Zigarettenstummel wegwarfen.

### Für den Pittsburger Vertrag

Beleidigungsklage gegen den tschechoslowakischen Justizminister.

Unter Vorsitz des Vaters Hlinka fand eine Sitzung des Präsidiums der Slowakischen Volkspartei in Preburg statt, die sich mit der Programmgestaltung von Feiern anlässlich des 20jährigen Bestehens des Pittsburger Vertrages befaßte. In ihm ist den Slowaken ein eigenes Parlament zugesagt und auf dem Gebiete der Slowakei die slowakische als erste Sprache verbürgt worden; tschechisehseits wird die Rechtsgültigkeit dieses Vertrages bestritten. Das Präsidium der Slowakischen Volkspartei beschloß, alle Kundgebungen und Feierlichkeiten der Partei in diesem Jahre auf den Pittsburger Vertrag abzustellen. Am 5. Juni soll eine große Kundgebung für den Pittsburger Vertrag stattfinden, auf der Vater Hlinka und mehrere Abgeordnete sprechen werden.

Zu dem Angriff des tschechoslowakischen Justizministers Dr. Derer, der in einem Zeitungsartikel die Mitarbeiter des Vaters Hlinka schwer beleidigt hatte, erklärte Hlinka, daß er nicht nur alle Parlamentarier und Landesvertreter der Partei, sondern auch alle Schriftleiter der Parteipresse und alle Parteisekretäre als seine Mitarbeiter betrachte. Es wurde beschlossen, gegen Dr. Derer Ehrenbeleidigungsklagen einzureichen.

### Schächerverbot in Bukarest

Wie „Porunca Bremei“ mitteilt, hat der Bukarester Oberbürgermeister das Schächten mit sofortiger Wirkung verboten. Auch aus Tschernowitz wird berichtet, daß dort das Verbot des Schächens geplant sei.

### Hotels ohne Gäste

Folgen des Arbeitskonflikts in Schweden.

Die Ausperrungen in schwedischen Hotels und Gaststätten gewerbe ist erfolgt. Von ihr sind über 20 000 Angestellte betroffen. Der Verlust, den die schwedische Volkswirtschaft erleidet, ist sehr groß.

Die Hotels hatten sämtlichen Gästen in höflicher, aber bestimmter Form nahegelegt, sobald als irgend möglich, auszugehen. Die Hotelportiers versuchten, soweit sie können, private Unterkünfte in kleinen Gaststätten, Pensionen usw. zu vermitteln. Die zumeist nichts ahnenden Passagiere des Kontinentalzuges aus Südschweden mit direkten Schlafwagen aus Berlin stellten beim Eintreffen in Stockholm fest, daß alle Zimmerbestellungen „infolge höherer Gewalt“ hinfällig geworden waren. Auch das Reichstagsrestaurant ist zum großen Kummer der Abgeordneten von dem Arbeitskonflikt betroffen. Es verläutet in Stockholm, daß man frühestens in drei Wochen daran denken könnte, einen neuen Schlichtungsversuch zu unternehmen.

Auch die deutschen Vorer, die einen ehrenreichen unentschiedenen Länderkampf gegen die schwedische Ländermannschaft ausfochten, wurden von dem Arbeitskonflikt betroffen. Die schwedischen Vorer haben versprochen, ihre deutschen Kameraden gegen alle Hinauswerfungsversuche mit den zur Verfügung stehenden Kräften zu verteidigen.

### Englisch-irische Verhandlungen

De Valeras Forderungen in London.

Im englischen Auswärtigen Amt in London finden nunmehr die englisch-irischen Ausgleichsverhandlungen statt. Vor dem Beginn der Besprechungen mit der englischen Regierung hat der irische Staatspräsident de Valera die Erklärung abgegeben, daß er auf die Behandlung der Teilungsfrage nicht verzichten werde. Die Wiedervereinigung von ganz Irland bilde das Grundthema der ganzen Auseinandersetzung.

In London besteht das Bestreben, die ungeheuren Schwierigkeiten durch ein Kompromiß zu überbrücken. Es soll in den nächsten zehn Jahren eine Art von Zwischenzustand geschaffen werden. Nach Ablauf dieser Frist würde dann eine Volksabstimmung über das endgültige Schicksal von Ulster entscheiden. Jedoch ist man in englischen Regierungskreisen sehr vorsichtig. Jeder falsche Schritt auf diesem Gebiet würde in Nordirland das allgrößte Mißtrauen erregen und den alten Kampf zwischen Ulster-Leuten und irischen Nationalisten aufflammen lassen.

Im Anschluß an die englisch-irischen Beratungen wurde ein amtliches Communiqué ausgegeben, das lediglich besagt, daß unter Vorsitz des englischen Ministerpräsidenten eine Sitzung zwischen Vertretern der Regierung Eires und solchen der englischen Regierung abgehalten worden ist. Man habe dabei einen allgemeinen Ueberblick über die offenen Fragen der Beziehungen zwischen den beiden Ländern gewonnen.

### Göring dankt

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat gebeten, allen, die seiner zum 45. Geburtstag so freundlich gedacht haben, seinen herzlichen Dank zu übermitteln.

### Ein Volk in Front

WSDV.-Ausruf des Reichsaußenministers.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, erläßt folgenden Ausruf für das Winterhilfswerk der NSDAP.:

„Möge sich jeder deutsche Volksgenosse bewußt sein, daß das Ausland die Geschlossenheit und den Aufbauwillen des deutschen Volkes wesentlich nach dem Erfolg des Winterhilfswerkes einschätzt. Jede Spende für das Winterhilfswerk wirkt zugleich für das deutsche Ansehen im Ausland.“

